



40 Wölfe gibt es laut Experten derzeit in Österreich. Und es werden laufend mehr.

Fotos: Thinkstock, Bright Light Photography, ÖÖ LVJ

# Anzahl der Wölfe in Österreich steigt: Uneinigkeit über Umgang mit dem Tier

Naturschützer fordern Rückkehr des Hirtentums – Jäger befürworten zur Not Abschuss

**LINZ/WIEN.** Sechs tote Schafe riefen vor drei Wochen den Wolfsbeauftragten des Landes Oberösterreich auf den Plan. Er entnahm den auf einem Bauernhof in Engerwitzdorf (Bez. Urfahr-Umgebung) verendeten Tieren DNA-Proben und übermittelte sie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Dort werden die Proben derzeit noch analysiert, ehe feststeht, ob sich bewahrheitet, was der Wolfsbeauftragte aufgrund des Rissbildes bisher nur vermuten konnte: dass es sich um das Werk eines Wolfes handelt.

Bereits per DNA-Analyse bestätigt ist der zweite derartige Vorfall in diesem Jahr in Weyer (Bez. Steyr-Land): Dort hat Ende April nachweislich ein Wolf ein Reh getötet.

Nicht nur in Oberösterreich tauchen wieder vermehrt Wölfe auf. In sieben Bundesländern seien heuer bisher bereits 27 Wölfe gesichtet worden, sagte WWF-Wolfs-Experte Christian Pichler am Montag bei einer Pressekonferenz in Wien. Laut dem Experten gibt es derzeit in Österreich 40 Wölfe. Die Anzahl der Tiere, die aus den Nachbarländern einwandere, werde künftig aber noch größer, prognostizierte Pichler. Denn: In Niederösterreich – konkret in Guten-



„Es ist aus Naturschutzgründen gut, dass immer mehr Wölfe nach Österreich drängen. Wir brauchen aber mehr Herdenschutzmaßnahmen.“

■ **Christian Pichler**, Wolfsexperte World Wildlife Fund (WWF)

brunn sowie am Truppenübungsplatz Allentsteig – gebe es jeweils ein Paar, weshalb man hier mit Nachwuchs rechnen könne. „Österreich muss sich in Zukunft auf mehr Wölfe einstellen“, schlussfolgert Pichler.

## Mehr Geld für Hirten

Eine Entwicklung, die zu Beginn der Almsaison nicht zuletzt den Schaf- und Ziegenbauern Sorge bereitet. Zwei ihrer Vertreter forderten daher am Montag gemeinsam mit dem WWF Schutzmaßnahmen für ihre Herden. Zum einen müsse das Hirtentum wiederbelebt wer-



„Wenn der Wolf in von Menschen besiedelten Gebieten auftaucht, kann es helfen, ein Junges aus dem Rudel herauszuschießen. Daraus lernen Wölfe.“

■ **Christopher Böck**, Geschäftsführer ÖÖ Landesjagdverband

den, sagt etwa Landwirt Herbert Strolz aus Vorarlberg. Nach dem Vorbild der Schweiz sollte es ein besseres Ausbildungsangebot und eine bessere Bezahlung für Hirten geben, sagt Pichler. Zudem müssten Unterkünfte für Hirten geschaffen und arbeitsrechtliche Hürden abgebaut werden. Der niederösterreichische Ziegenbauer Stefan Knöpfer verweist auf das Berufsbild des Schäfers, das es – im Gegensatz zu Österreich – in Deutschland noch gebe. Hilfreich wären auch passende Zäune und Herdenschutzhunde, so die Landwirte.

Eines solle jedenfalls verhindert werden: dass Wölfe – legal oder illegal – abgeschossen werden. „Die Tiere hinterlassen Nahrungsreste für andere wichtige Arten. Es ist aus Naturschutzgründen gut, dass immer mehr Wölfe nach Österreich drängen“, sagt Pichler.

## Auch für Menschen gefährlich

Mit dieser Haltung kann Christopher Böck nicht unbedingt etwas anfangen. Der Wolf sei zwar ein faszinierendes Tier, könne aber durchaus auch für Menschen gefährlich werden, sagt der Geschäftsführer des oberösterreichischen Landesjagdverbandes. „Wenn er in von Menschen besiedelten Gebieten auftaucht, kann es helfen, ein Junges aus dem Rudel herauszuschießen“, meint Böck. Die Wölfe würden so lernen, dass Menschen für sie gefährlich sind, und der Gefahrenzone ausweichen. „Bejagung heißt ja nicht, dass man den Wolf ausrottet.“

Die Forderung nach Herdenschutz sei zwar legitim. Wer für die Kosten aufkommen soll, lasse der WWF aber offen. Böck: „Wenn ein Wolf Rotwild von den Futterstellen vertreibt, das Wild sich dann woanders Futter sucht und dabei Schäden anrichtet, muss immer der Jäger zahlen.“ (ort)

## Problembär Wolf

Sechs Mal wurden vergangenes Jahr in Oberösterreich Rehe, Hirsche oder Schafe von einem Wolf gerissen, heuer sind bisher vermutlich zwei solche Fälle bekannt. Zuletzt fachten sechs tote Schafe in Engerwitzdorf die Diskussionen um einen Umgang mit dem Raubtier an – wie immer bestimmt auch hier der Stand-

## Es braucht Kompromisse statt Maximalforderungen

punkt die Perspektive. Landwirte wollen ihre Schafe und Ziegen vor dem Raubtier geschützt wissen. Jäger ärgern sich über gerissenes Rotwild. Und Tierschützer betonen die Wichtigkeit von Wölfen für Natur und Artenvielfalt.

Die Maximalforderungen der einzelnen Interessensgruppen reichen von „Freie Bahn für den Wolf“ über „Haltet den Wolf von meinen Tieren fern“ bis hin zu „Lasst uns den Wolf abschießen“. Alle haben in gewisser Weise ihre Berechtigung. An einem Kompromiss, der einen effektiven und weniger emotionalen Umgang mit dem Wolf ermöglicht, sind bisher alle Diskussionsprozesse gescheitert. Es wäre höchst an der Zeit: Seit zwölf Jahren weiß man, dass die Wölfe in Österreich mehr werden. Seither dreht sich die Debatte im Kreis.

✉ [c.ortner@nachrichten.at](mailto:c.ortner@nachrichten.at)

## DER WOLF IN ÖSTERREICH

**27** **Nachweise:** 2021 gab es bisher 27 Wolfsnachweise: in Tirol und Vorarlberg je sechs, in Salzburg vier, in Oberösterreich, der Steiermark und Vorarlberg je drei und in Kärnten zwei.

**250** **Schafe** wurden im Vorjahr in Österreich von Wölfen gerissen.

**40** **Wölfe** gibt es laut Experten derzeit in Österreich, Tendenz steigend.

**1** **Wolfsrudel:** Am Truppenübungsplatz Allentsteig gibt es das einzige Wolfsrudel in Österreich. In Guttenbrunn könnte bald eines folgen: Dort gibt es ein neues Paar.